

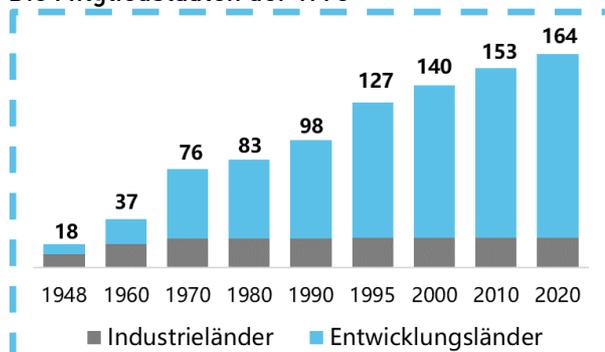


# CHANCEN FÜR DIE WTO

Die Welthandelsorganisation (WTO) steht vor großen Herausforderungen, die durch die COVID-19-Pandemie verstärkt werden. Auf die 66-jährige Ngozi Okonjo-Iweala, die ab 1. März neue Generaldirektorin der Welthandelsorganisation (WTO) ist, warten große Herausforderungen. Die Hoffnung ist groß, dass mit diesem Wechsel an der Spitze auch ein Richtungswechsel der Organisation gelingt.

Die Welthandelsorganisation (WTO) wurde am 1. Jänner 1995 gegründet. Die Zahl der Mitgliedsstaaten ist in den letzten Jahrzehnten auf aktuell 164 gestiegen. China ist 2001 beigetreten, Russland 2012 und als aktuellster Mitgliedstaat folgte Afghanistan im Jahr 2016. Diese hohe Anzahl an Mitgliedstaaten ist als sehr positiv zu bewerten, da dadurch international einheitliche Handelsregeln gewährleistet werden können, allerdings erfordert dies einen verbesserten Abstimmungsbedarf. Denn damit ein WTO-Abkommen zustande kommt, müssen sich alle Mitgliedsländer bei den jeweiligen Verhandlungsthemen einig sein. Aufgrund dieser Regelung (Konsensprinzip) hat jedes Land ein Vetorecht.

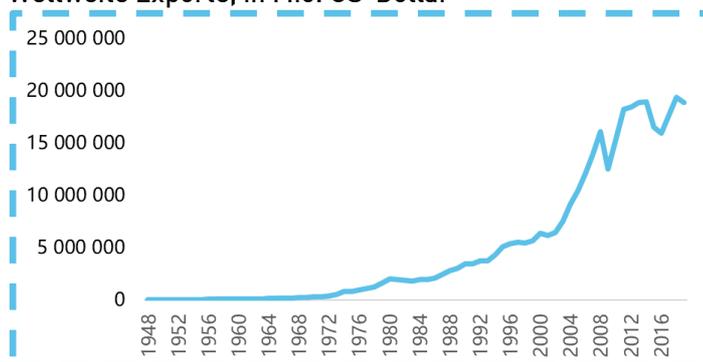
## Die Mitgliedstaaten der WTO



Quelle: WTO. Hinweis: bis 1995: GATT-Mitgliedsländer. GATT: Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen, Vorläufer der Welthandelsorganisation WTO.

Der internationale Handel hat sich seit der Gründung der WTO bzw. des ihr vorangegangenen Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) im Jahr 1947 um das 300-fache ausgeweitet. Die WTO bzw. das GATT schufen ein multilaterales Handelssystem und ein stabiles und berechenbares Umfeld für den intern. Handel.

## Weltweite Exporte, in Mio. US-Dollar



Quelle: UNCTAD

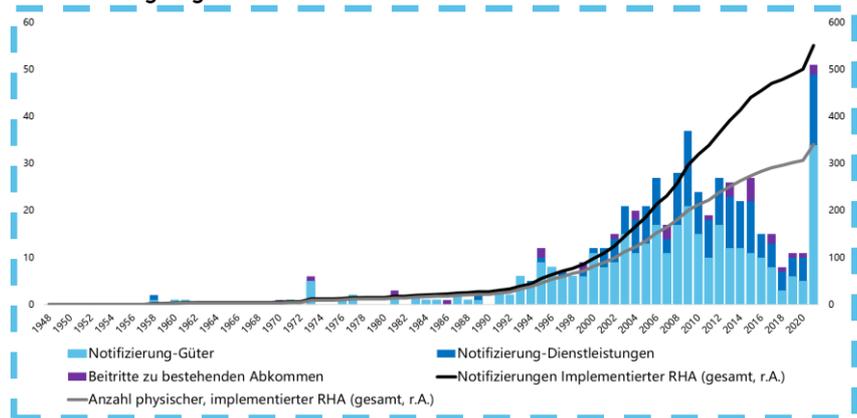
## Zur Information

Vorrangiges Ziel der Welthandelsorganisation (WTO) mit Sitz in Genf ist es, Hindernisse für den internationalen Handel abzubauen und gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle zu gewährleisten. So trägt die WTO zu Wirtschaftswachstum und Entwicklung bei.

Die WTO bietet auch einen rechtlichen und institutionellen Rahmen für die Umsetzung und Überwachung internationaler Handelsregeln sowie für die Beilegung von Streitigkeiten, die sich aus deren Auslegung und Anwendung ergeben.

Auch weil die Agenden hinsichtlich Handelserleichterungen für Industrie- und Agrarprodukte sowie für Dienstleistungen der letzten großen Verhandlungsrunde (Doha-Runde ab 2001) noch nicht abgeschlossen werden konnten, setzen die WTO-Mitglieder auf die Vertiefung ihrer bilateralen Handelsbeziehungen. So ist der weltweite Bestand an Handelsabkommen zwischen den WTO Mitgliedern (Regional Trade Agreements) in den letzten Jahren stark gestiegen. Die EU hat in den letzten Jahren ebenfalls zahlreiche bilaterale Abkommen abgeschlossen, um mit ausgewählten Handelspartnern den internationalen Handel zu fördern: 2019 traten die Handelsabkommen mit Japan und mit Singapur in Kraft, im August 2020 jenes mit Vietnam. Weitere Handelsabkommen werden derzeit zum Beispiel mit Neuseeland und Australien verhandelt und sind bereits weit fortgeschritten.

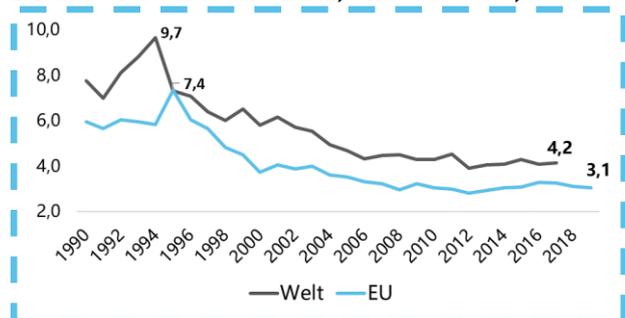
### Entwicklung regionaler Handelsabkommen



Quelle: WTO.

Ein Ziel der WTO, der Abbau von Zöllen, ließ sich in den letzten Jahren, trotz Verhängungen diverser Strafzölle gegen einzelne Staaten (mit Gegenreaktionen) unter der protektionistischen US-Trump Administration, kontinuierlich umsetzen. Einseitig und freiwillig von den Staaten vorgenommene Zollsenkungen und vor allem multilaterale und regionale Abkommen trugen zur Zielerreichung bei, so dass die EU heute einen Durchschnittszoll von 3,1 Prozent vorweist, weltweit liegt der durchschnittliche Zollsatz bei 4,2%.

### Durchschnittlicher Zollsatz, alle Produkte, in %



Quelle: Weltbank.

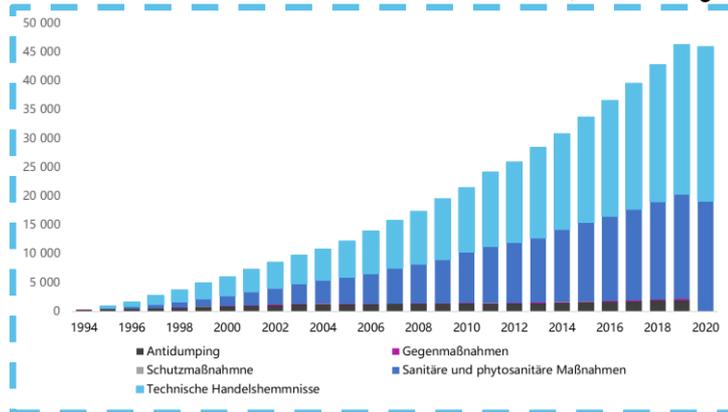
Dieser positive Trend wird jedoch durch die steigende Anzahl nicht-tarifärer Maßnahmen (z.B. technische Vorschriften, Zulassungsbedingungen oder Qualitätsanforderungen für Produkte, Angleichung von Standards und Normen etc.) relativiert. So wird zwar einerseits durch Handelsabkommen der Abbau von Zöllen und Handelshemmnissen erzielt, andererseits agieren Staaten in den letzten Jahren aber zunehmend protektionistisch. Dabei wird immer stärker auf ungerechtfertigte nicht-tarifäre Maßnahmen gesetzt, die den Handel erschweren oder unmöglich machen.<sup>1</sup> Die große Anzahl verschiedener nicht-tarifärer Hemmnisse wirkt

<sup>1</sup> Ein Beispiel für ein nicht gerechtfertigtes nicht-tarifäres Handelshemmnis wären ausufernde diskriminierende Maßnahmen von Zollverwaltungen in Bezug auf den Import von Lebensmitteln aus Drittstaaten.

undurchsichtig und verzerrend. Teilweise ist die Identifizierung nicht gerechtfertigter nicht-tarifärer Maßnahmen schwierig, da die von der WTO bereitgestellten Daten nur die von den WTO-Mitgliedern notifizierten nicht-tarifären Maßnahmen umfassen (und dabei nicht zwischen gerechtfertigten und ungerechtfertigten nicht-tarifären Maßnahmen differenzieren).

Vor allem in Krisenzeiten werden gerne handelshemmende (protektionistische) Maßnahmen ergriffen, so auch in Zeiten von Corona im Jahr 2020. Fast täglich haben Staaten Maßnahmen eingeleitet, die den internationalen Handel behindern und den Wettbewerb verzerren. Vor allem ungerechtfertigte Exportverbote, -kontrollen und -beschränkungen standen dabei auf der Tagesordnung. Coronabedingte Handelshemmnisse stiegen zwischen dem Ausbruch der Pandemie und Oktober 2020 stark an.

### Anzahl der nicht-tarifären Handelshemmnisse, Werte insgesamt (kumuliert)

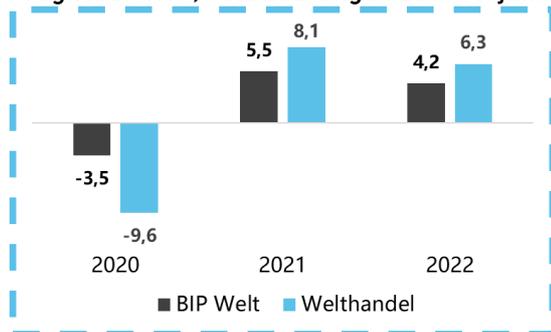


Quelle: WTO. Anmerkung: noch keine Wert für Antidumping, Schutzmaßnahmen und Gegenmaßnahmen 2020 vorhanden.

Zusätzlich zu diesen bestehenden Herausforderungen hat die COVID-19 Pandemie die Weltwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen, Lieferketten beeinträchtigt und den Transport- und den Reiseverkehr unterbrochen. Die Krise hat den Handel und die wirtschaftlichen Aktivitäten schwer beeinträchtigt und weltweit zu Arbeitsplatz- und Einkommensverlusten geführt. Sie hat die jahre- und jahrzehntelangen wirtschaftlichen Errungenschaften der Entwicklungsländer und der einkommensschwächsten und am wenigsten entwickelten Länder zunichte gemacht. Auch die Verschuldung vieler Länder wurde weiter in die Höhe getrieben.

Doch besteht Grund zur Hoffnung: Der IWF erwartet eine starke Erholung des Welthandels im Jahr 2021. In seinem aktuellsten World Economic Outlook prognostiziert der IWF ein Wachstum des Welthandelsvolumens von 8,1 % im Jahr 2021 und ein Wachstum von 6,3 % im Jahr 2022, während das globale BIP nach einem Einbruch von 3,5 % im Jahr 2020 auf 5,5 % im Jahr 2021 und 4,2 % im Jahr 2022 ansteigen wird.

### Prognosen IWF, Veränderungen zum Vorjahr in Prozent



Quelle: IWF, World Economic Outlook, Jänner 2021

Außerdem ist davon auszugehen, dass für die Mechanismen und Entscheidungswege der WTO unter der US-Biden-Administration wieder mehr Verständnis vorhanden ist. Das wird hoffentlich den Weg frei machen zu multilateraler wirtschaftlicher Kooperation, der Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des WTO Appellate Body und einer gemeinsam von den USA und der EU getragenen Initiative, die WTO-Handelsregeln zu modernisieren und zukunftssicher zu machen.

Große Hoffnungen ruhen auch auf der neuen Generaldirektorin der WTO. Die nigerianische Entwicklungsökonomin Dr. Ngozi Okonjo-Iweala tritt am 1. März 2021 ihr Amt als Generaldirektorin der WTO an. Sie ist die erste Frau und die erste Person aus Afrika an der Spitze der 1995 gegründeten Organisation. Es besteht große Zuversicht, dass Okonjo-Iweala durch ihre umfangreiche internationale politische und wirtschaftliche Erfahrung die WTO aus der Krise herausführt.

Okonjo-Iweala war Finanz-, Wirtschafts- und Außenministerin von Nigeria und 25 Jahre lang bei der Weltbank in Washington tätig, wo sie zur Nummer zwei des Managing Directors aufstieg. Zuletzt war sie Vorstandsvorsitzende der internationalen Impfinitiative GAVI (Global Alliance for Vaccines and Immunization), die für die Koordination einer fairen Verteilung der Corona-Impfstoffe weltweit zuständig ist. Sie folgt als Generaldirektorin der WTO auf Roberto Azevedo, der im Sommer 2020 vorzeitig zurückgetreten ist.

Auf Ngozi Okonjo-Iweala, deren Amtszeit bis 31. August 2025 läuft, warten zahlreiche wichtige Aufgaben:

- ➔ Ihre Amtsführung soll pro-aktiv und transparent angelegt werden und eine optimale Nutzung der globalen Ressourcen für alle zum Ziel haben. Die Covid-19-Pandemie stellt eine große Herausforderung dar. Trotz Hoffnung auf Erholung der Weltwirtschaft und neues Wachstum müssen die Instrumente zur Eindämmung der Pandemie allen Staaten zu fairen und gleichen Bedingungen zur Verfügung stehen, wofür die WTO einen sachlichen Beitrag leisten kann. Protektionismus ist dabei keine Lösung, es muss die Kooperation der Mitglieder untereinander und mit dem Privatsektor zur Verteilung leistbarer Vakzine im Vordergrund stehen. Ein guter Beginn ist da bereits die von der WTO im Jahr 2020 gestartete internationale Initiative zur Erleichterung des Handels mit Gesundheitsprodukten (Trade and Health Initiative).
- ➔ Das Streitbeilegungssystem muss in gewohnter Kapazität und Kompetenz wiederhergestellt werden und ist von größter Bedeutung für die internationale Wirtschaft und die Glaubwürdigkeit der WTO. Nur eine uneingeschränkt funktionsfähige WTO sichert in Zeiten verstärkten Protektionismus die Einhaltung von fairen Wettbewerbsbedingungen im internationalen Handel. Diese Rahmenbedingungen sind für international tätige Unternehmen, insbesondere für KMU, im Sinne größerer Rechtssicherheit und Vorhersehbarkeit staatlicher Regelungen von großer Bedeutung.
- ➔ Die WTO bedarf einer dringenden Reform. Das multilaterale Handelssystem erwartet konkrete Lösungen für verschiedenste Problematiken (z.B. Industriesubventionen, unflexible Verfahren, ungerechtfertigte Vorteile für industrialisierte Schwellenländer). Die WTO muss diesen Erwartungen gerecht werden. Die in diesem Jahr anstehende 12. WTO-Ministerkonferenz muss daher ein Erfolg werden.

→ Auch das WTO-Regelbuch bedarf einer umfassenden Überarbeitung und Anpassung an aktuelle Notwendigkeiten des multilateralen Handels. Aufnahme von Zukunftsthemen in die Verhandlungsagenda wie digitale Wirtschaft bzw. digitaler Handel und globale Wertschöpfungsketten sind unabdingbar. Gleichzeitig dürfen die Umwelt und sozialen Aspekte nicht unbeachtet bleiben und der internationale Handel muss einen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels liefern. Keinesfalls sollen „alte“ Verhandlungsteile wie etwa die Landwirtschaft vergessen werden, vielmehr sollen konkrete Lösungen mit neuem Elan diskutiert werden. Die WTO und ihre Mitgliedsländer konnten ihre Handelsregeln seit 2001 aufgrund unterschiedlicher Interessen nur sehr unzureichend modernisieren. Eine allumfassende Lösung ist kurzfristig nicht zu erwarten, aber die neue Generaldirektorin könnte Bereiche identifizieren, bei denen die Früchte tief hängen und eine Einigung auf kleine Liberalisierungsschritte möglich ist. Zudem sollten weiterhin flexible Verhandlungsansätze angestrebt und plurilaterale sowie sektorale Lösungen verstärkt ins Auge gefasst werden (Beispiele dafür sind die E-Commerce oder Domestic Regulation Initiativen im Dienstleistungsbereich).

## FAZIT

Die Welthandelsorganisation wird grundsätzlich von ihren Mitgliedern gesteuert. Die dringend nötige Modernisierung voranzutreiben, die Wiederherstellung eines voll funktionierenden Streitbeilegungssystems und zu erzielende Verhandlungsergebnisse in wichtigen Bereichen, werden daher nach wie vor vom Willen und der Kooperationsbereitschaft der Mitgliedsstaaten abhängen. Auch wie sich die USA unter der neuen Biden Administration in der WTO einbringt, wird dabei eine große Rolle spielen. Durch die neue Generaldirektorin und ihr vorerst gutes Standing bei den Mitgliedsstaaten bekommt die WTO zusätzlich die Chance, aus den jahrzehntelangen festgefahrenen Spuren und dem teilweisen Stillstand der Organisation, in einen positiv vorwärts gerichteten Bewegungszustand hinsichtlich längst aufzuarbeitender Themen und einer dringend nötigen Reform zu geraten. Wird dadurch auch ein positiver Beitrag zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie geleistet, wird der Weg aus der Krise gelingen. Die Erhaltung und Stärkung der WTO als internationales Verhandlungsforum, als Überwachungsinstanz sowie als Garantin weltweit geltender Handelsregeln ist nicht zuletzt auch für die international stark vernetzte österreichische Wirtschaft von großer Bedeutung.

Wirtschaftskammer Österreich  
Vertretungsbefugtes Organ:  
Präsident Dr. Harald Mahrer  
Tätigkeitsbereich: Information,  
Beratung und Unterstützung der  
Mitglieder als gesetzliche Interessen-  
vertretung.  
Chefredaktion:  
Dr. Christoph Schneider,  
Druck: Eigenvervielfältigung,  
Erscheinungsort Wien  
Offenlegung: [wko.at/Offenlegung](https://www.wko.at/Offenlegung)  
Medieninhaber/Herausgeber:  
Wirtschaftskammer Österreich,  
Abteilung für Wirtschafts- und  
Handelspolitik, Leitung: Dr. Christoph  
Schneider, Wiedner Hauptstraße 63,  
1045 Wien, <https://news.wko.at/whp>,  
[whp@wko.at](mailto:whp@wko.at).

Autorinnen/Ansprechpartner:  
Mag. Karin Steigenberger, BA  
[karin.steigenberger@wko.at](mailto:karin.steigenberger@wko.at)

Mag. Barbara Tasch-Ronner  
[Barbara.Tasch-Ronner@wko.at](mailto:Barbara.Tasch-Ronner@wko.at)